



Schulisches Ausbildungsprogramm in der zweiten Phase der Lehrerausbildung

Märkisches Gymnasium Schwelm

Stand: 22.09.2023

Inhalt

1. Vorwort und Leitbild	3
2. Schulische Abläufe und Verfahrenswege	4
3. Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten	4
4. Beratung und Unterstützung	5
5. Umsetzung des Kerncurriculums und ausbildungsdidaktische Prinzipien	7
5.1. Praxissemester	7
5.2. Eignungs- und Orientierungspraktikum	7
5.3. Vorbereitungsdienst	8
6. Evaluation	34

1. Vorwort und Leitbild

Liebe Auszubildende,

das Märkische Gymnasium Schwelm heißt Sie herzlich willkommen!

Mit unserem Ausbildungsprogramm möchten wir Ihnen den Start in den Vorbereitungsdienst erleichtern und unser Selbstverständnis als Ausbildungsschule transparent machen. Unsere Aufgaben als Ausbildungsschule sind in unserem Schulprogramm verankert und beruhen auf den gesetzlichen Vorgaben unseres Landes. Der Prozesshaftigkeit der Ausgestaltung wird durch ständige Evaluation und Fortschreibung entsprochen.

Die wichtigste rechtliche Grundlage für den Vorbereitungsdienst – und damit auch für unsere Ausbildungstätigkeit – ist durch die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) vom 10. April 2011, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 31. März 2023, geregelt. In der Anlage 1 der OVP werden die zu erwerbenden Kompetenzen und Standards ausführlich dargestellt und verbindliche Ziele für Ihren Vorbereitungsdienst festgelegt.

Das Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und in allen Ausbildungsschulen konkretisiert diese Ziele in den Handlungsfeldern Unterricht, Erziehung, Lernen und Leisten, Beratung und Zusammenarbeit im System Schule. Als durchgängige Grundlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die „Leitlinie Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ festgeschrieben. Sie als Auszubildende finden im Kerncurriculum durch ausgewählte Handlungssituationen, Erschließungsfragen und inhaltliche Bezüge Zugang und Orientierung zu den relevanten Handlungsfeldern unseres Berufes. Ihren selbstverantworteten Kompetenzerwerb unterstützen und begleiten wir als Ausbildungsschule gemeinsam mit den Fach- und Kernseminarleitungen des Seminars im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Hagen.

Die gemeinsame Begleitung Ihres Vorbereitungsdienstes orientiert sich sowohl an der Kompetenz- und Standardorientierung, der Personenorientierung und der Wissenschaftsorientierung. Als spiralcurricular angelegte Weiterentwicklung Ihrer Kompetenzen aus der universitären Ausbildung liegt ein Schwerpunkt der zweiten Phase Ihrer Ausbildung nun auf der Vernetzung von theoretischem Wissen aus den Fach- und Bildungswissenschaften mit einem konkreten Praxisbezug. Es geht um ein theoretisch fundiertes Planen, Erproben, Handeln und Reflektieren all Ihrer beruflichen Kompetenzen in der Praxis.

Ein wesentliches Ziel unseres Ausbildungsprogramms ist, neben der Bereitstellung von Informationen und Wissenswerten über die Abläufe in unserer Schule, die Herstellung von größtmöglicher Transparenz, um Sie auf Ihrem Weg zur Lehrkraft und damit zur Unterrichts- und Erziehungstätigkeit mit allen grundlegenden Kompetenzen zu begleiten und zu unterstützen.

Die Entwicklung unseres schulischen Ausbildungsprogramms erfolgt in kontinuierlicher Abstimmung mit dem Seminar und wird beständig evaluiert und weiterentwickelt.

Wir freuen uns auf die Ausbildungszeit mit Ihnen und wünschen uns allen einen gelungenen, konstruktiven und zukunftsorientierten Verlauf Ihrer Zeit bei uns.

2. Schulische Abläufe und Verfahrenswege

Damit Sie sich an unserer Schule schnellstmöglich orientieren können, sind alle nützlichen Informationen in Bezug auf schulische Abläufe und Verfahrenswege in einem Dokument zusammengestellt, welches Sie auf unserer Lernplattform Moodle (→ Handreichungen für neue Kolleg*innen) herunterladen können, sobald die Ausbildung am MGS startet.

Am ersten Tag am MGS finden unter Leitung der Ausbildungsbeauftragten ein Kennenlernen der Schulleitung und des Kollegiums sowie eine Schulführung statt. Zudem werden Sie mit allen grundlegenden Informationen für den erfolgreichen Start am MGS versorgt.

3. Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten

Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten für den Vorbereitungsdienst

Wir sind Frau Weßel und Herr Hembeck und unterrichten die Fächer Mathematik und Biologie sowie Deutsch und Sport und begleiten unsere LAA im schulischen Ausbildungsprozess.

Unsere Zuständigkeiten und Aufgabenprofile umfassen folgende Bereiche:

- Ansprechpartner*in der LAA bei allen schulischen Belangen, auch in Form einer Vermittler- und Beraterrolle,
- Leitung der regelmäßig stattfindenden Sitzungen aller LAA,
- Verschränkung der Ausbildungsinhalte mit der schulischen Realität,
- Unterstützung der Kooperation von Schule und ZfsL,
- organisatorische Koordination der Lehrerausbildung in unserer Schule,
- Beratung der Schulleitung,
- Teilnahme an Unterrichtsbesuchen, an Perspektivgesprächen (PG) und
- Angebot von Ausbildungsunterricht.

Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte

Unsere Schule bildet LAA in allen bei uns angebotenen Fächern aus.

Die Ausbildungslehrkräfte

- ermöglichen Unterrichtshospitation und Unterricht unter Anleitung,
- bieten Beratung und Feedback zur Planung und Durchführung von Unterricht an,
- bilden auf der Grundlage des Kerncurriculums (§1 OVP) kompetenz- und standardorientiert aus,
- nehmen an Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen teil,
- führen in Planung und Durchführung außerunterrichtlicher Aktivitäten ein und
- erstellen bei jedem Wechsel einer Ausbildungslehrkraft einen schriftlichen Beurteilungsbeitrag entsprechend der aktuellen Vorgaben.

Aufgaben der Schulleitung

- schafft die Rahmenbedingungen für den Vorbereitungsdienst
- initiiert die Aktualisierung des schulischen Ausbildungsprogramms und Beachtung der schulseitigen Umsetzung der OVP
- nimmt soweit möglich an Unterrichtsbesuchen teil

- erstellt die abschließenden Langzeitbeurteilung auf Grundlage eigener Beobachtungen, eigener Besuche im Unterricht der LAA und der Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrkräfte sowie der Stellungnahme der Ausbildungsbeauftragten

Lehramtsanwärter*innen

Unter der Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ sollen Sie im Vorbereitungsdienst in den unten angegebenen Feldern professionelle Handlungskompetenzen erwerben.

- U** Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
- E** Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
- L** Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- B** Schüler*innen und Eltern beraten
- S** Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Alle Handlungsfelder stehen zueinander in einer engen wechselseitigen Beziehung. Aus diesem Grund ist es für den Erfolg der Ausbildung im Vorbereitungsdienst wichtig, dass Sie Selbständigkeit und Selbstorganisation weiterentwickeln, Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit zeigen, Strategien zur Selbstreflexion aktiv nutzen, die Ausbildung als Teil des Schulprogrammes wahrnehmen und sich aktiv in die Schulentwicklung einbringen.

Das heißt konkret, dass Sie sich gerade im Handlungsfeld S engagiert an der Entwicklung unserer Schule mitwirken sollen. Hierbei werden sie durch die Ausbildungslehrkräfte begleitet und vor allem in pädagogischen Fragen (Umgang mit herausforderndem Schüler*innenverhalten, Elterngespräche, Elternsprechtage, Rolle der Klassenleitung) beraten. Dadurch kann sich ihr Fokus verändern, und vor allem im Hinblick auf eine heterogene Schülerschaft bekommen Sie in unserer Schule eine größere Handlungssicherheit, die im zukünftigen Berufsleben von enormer Bedeutung ist.

4. Beratung und Unterstützung

Während ihres Vorbereitungsdienstes entsteht für alle an der Ausbildung beteiligten Personen unterschiedlicher Bedarf an Beratung und Unterstützung. Im Folgenden haben Sie Einblicke in die verschiedenen Bereiche von Beratungsanlässen am MGS.

Beratung in der Praxis

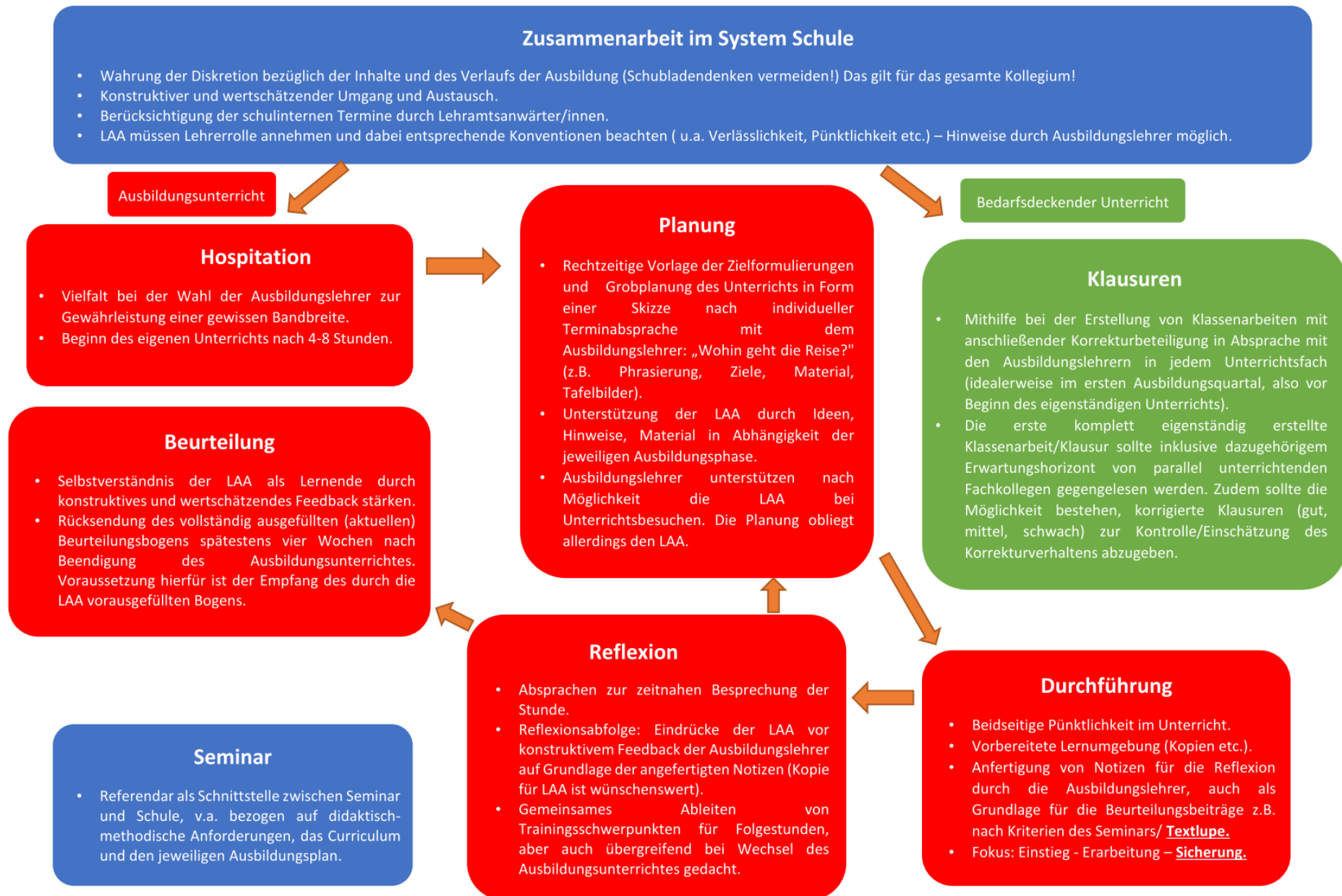
Sie profitieren während der Ausbildung in hohem Maße von der Beratung durch Ausbildungslehrkräfte. Insofern werden am MGS nach Absprache Zeiten für tiefergehende Reflexionen eingeräumt, in denen neben dem fachlichen Gespräch auch eine weitergehende Praxisberatung erfolgt.

Daher arbeitet unsere Schule in den ersten zwei Wochen mit dem Modell, bei dem Sie einen vorgegebenen Stundenplan bekommen, um möglichst viele Ausbildungslehrkräfte in unterschiedlichen Klassenstufen kennenzulernen.

Zum Ende der zweiten Woche wird in Absprache mit uns als Ausbildungsbeauftragten ein eigener Stundenplan entwickelt.

Die folgende Grafik zeigt verbindliche Absprachen innerhalb unserer Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit innerhalb der Lehramtsausbildung.

Absprachen zur Lehramtsausbildung am MGS



Beratung durch gegenseitige Hospitationen

Von Vorteil kann die Arbeit im Tandem mit anderen LAA für Sie sein. Die gegenseitige Hospitation ermöglicht ein Feedback in einem von Beurteilung befreiten Raum. Daneben ist es bereichernd auch an anderen Unterrichtsbesuchen teilzunehmen. Sie können auch in anderen Unterrichtsfächern von einer Hospitation und qualifizierten Nachbesprechung durch Ausbildungslehrkräften und Fachleiter*innen profitieren.

Unsere Schule unterstützt die Tandemarbeit, indem hierfür nach Möglichkeit die vertretungsplanrelevanten Freistellungen eingeräumt werden, insofern kein Unterricht ausfallen muss.

Beratung zu Elterngesprächen / Elternsprechtagen

Elterngespräche bedeuten für Sie gerade zu Beginn der Ausbildung eine Herausforderung. Hier bedarf es eines Konzeptes, das ihnen Sicherheit und Struktur gibt, um Gespräche mit Eltern professionell zu führen.

In unseren ABBA-Stunden werden Sie von uns durch eine Zusammenstellung der wichtigsten Aspekte der Elternberatung und Simulationen darauf vorbereitet.

Die Professionalisierung in der Gesprächsführung bedarf der Unterstützung in der Ausbildung. In unserer Schule ist die Hospitation bei Elterngesprächen mit der Klassenleitung und bei Elternsprechtagen erwünscht. So erhalten Sie vielfältige Handlungsoptionen.

Weitere Beratung im schulischen Alltag

Darüber hinaus erhalten Sie während ihrer Ausbildung auch Einblicke in die vielfältige Arbeit des Beratungsteams, welches sich an alle am Schulleben beteiligten Personen richtet. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.mgs-schwelm.de/schulleben/schulsozialarbeit/beratung-vernetzt/>

5. Umsetzung des Kerncurriculums und ausbildungsdidaktische Prinzipien

Als Ausbildungsschule ist das Märkische Gymnasium für das Praxissemester und den Vorbereitungsdienst dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Hagen (Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen) zugeordnet und arbeitet erfolgreich in Kooperation mit den vorhandenen Kern- und Fachseminaren zusammen.

5.1. Praxissemester

Seit dem Schuljahr 2015/16 absolvieren Studierende der Universität Bochum ein Praxissemester am Märkischen Gymnasium. Das Praxissemester dauert fünf Monate, wird von der Universität koordiniert und vom Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Hagen begleitet. Aufgabe des Praxissemesters ist, berufsfeldbezogene Grundlagen für die nachfolgenden Studienanteile und den Vorbereitungsdienst zu schaffen. Der Studierende dokumentiert sein Praxissemester weiter in seinem Portfolio.

5.2. Eignungs- und Orientierungspraktikum

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) findet in der Regel im ersten Studienjahr des Bachelorstudiums statt und wird von der Universität begleitet. Studierenden ist es möglich, dieses 5-wöchige Praktikum bei uns am Märkischen Gymnasium zu absolvieren. Ziel dieses ersten Praktikums

ist vor allem die kritische Auseinandersetzung mit der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf sowie neben Beobachtungsschwerpunkten für die Hospitation auch erste Praxiserfahrungen im Unterricht. Dies wird durch Reflexionsgespräche in der Schule sowie der Universität unterstützt.

5.3. Vorbereitungsdienst

Das Referendariat dauert entsprechend der OVP 18 Monate und in der Regel werden am Märkischen Gymnasium in Lerngruppen 5 bis 7 Referendar*innen von zwei Ausbildungsbeauftragten ausgebildet. Die Referendarzeit beginnt jeweils am 01. Mai oder 01. November eines Jahres. Die Ausbildung orientiert sich an den grundlegenden Kompetenzen für Unterricht und Erziehung, Beurteilung, Diagnostik, Beratung, Kooperation und Schulentwicklung. Besondere Beachtung findet in der Ausbildung die Befähigung zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt sowie die Befähigung zur Kooperation untereinander, mit den Eltern, mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen. Da am Märkischen Gymnasium die individuelle Förderung von Schüler*innen und Umgang mit Heterogenität ebenso im Vordergrund steht wie auch die digitale Bildung und die Sprachförderung, werden die LAA entsprechend den fünf Handlungsfeldern des Kerncurriculums ausgebildet. Die LAA werden in alle schulischen Abläufe eingebunden und intensiv begleitend in im Stundenplan festgelegten Ausbildungsstunden von einer Ausbildungsbeauftragten unterrichtet. Über den Fachunterricht hinaus sind Erfahrungen und Einblicke in Schulverwaltungsabläufe, Schulentwicklungsarbeit und schulinterne Fortbildungsveranstaltungen möglich.

Die Ausbildung der LAA gliedert sich in **sechs Quartale**:

1. Quartal

Im ersten Ausbildungsquartal finden zwei Ausbildungsstunden pro Woche statt, um den Lehr- und Lernort Schule in möglichst vielen Facetten kennen zu lernen. Die LAA besuchen und absolvieren ersten Hospitationsunterricht (14 Wochenstunden) und sind an der Planung und Durchführung erster Unterrichtsstunden beteiligt. Erste Unterrichtsreihen werden eigenständig gehalten und nach sechs Wochen erfolgt das Perspektivgespräch mit Vertreter*innen aus Seminar und Schule im bewertungsfreien Raum. Die LAA dokumentieren das Gespräch und ermitteln dadurch weitere Trainingsschwerpunkte für ihre Ausbildung. Erste Unterrichtsbesuche durch die Fachleiter*innen erfolgen nach dem Perspektivgespräch.

2./3. Quartal

Im zweiten und dritten Quartal halten die LAA von den 14 Wochenstunden neun Stunden eigenständigen Unterricht und es folgen weitere Unterrichtsbesuche in beiden Fächern. Im Rahmen der außerunterrichtlichen Tätigkeit können die LAA Arbeitsgemeinschaften leiten und nehmen aktiv am Schulleben teil, in dem sie zum Beispiel Klassen- und Kursfahrten begleiten, Exkursionen mit Klassen planen und durchführen oder sportliche Veranstaltungen begleiten. In der wöchentlichen Ausbildungsstunde werden begleitend alle mit Unterricht zusammenhängenden Faktoren besprochen und reflektiert.

4./5. Quartal

Im vierten und fünften Quartal halten die LAA weiterhin eigenständigen Unterricht, absolvieren weitere Unterrichtsbesuche in ihren beiden Fächern und nehmen aktiv am außerunterrichtlichen Schulleben teil.

6. Quartal

Im sechsten Quartal leisten die LAA nur noch Unterricht unter Anleitung, absolvieren ihre letzten Unterrichtsbesuche und bereiten sich in den Ausbildungsstunden zusammen mit den Ausbildungsbeauftragten auf das zweite Staatsexamen vor.

Das Ausbildungsprogramm des Märkischen Gymnasiums ist auf der Grundlage des Kerncurriculums (s. OVP 2011) entwickelt worden und bezieht sich auf folgende **Handlungsfelder** des Lehrerberufs:

In diesen Handlungsfeldern erwerben die LAA professionelle Handlungskompetenzen, die die Grundlage für die Ausbildung an der Schule und damit für die zweite Staatsprüfung darstellen. Alle Handlungsfelder stehen untereinander in einer engen wechselseitigen Beziehung.



Abbildung 1: Handlungsfelder unter der Leitlinie Vielfalt (vgl. Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und in den Ausbildungsschulen, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, abgerufen am 4.9.23)

Die den einzelnen Handlungsfeldern zugeordneten Kompetenzen können Sie ebenfalls den Kerncurriculum unter folgendem Link entnehmen:

https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/Kerncurriculum_Vorbereitungsdienst.pdf

Ausbildungsplan

Der Ausbildungsplan bezieht sich auf den eineinhalbjährigen Vorbereitungsdienst mit Start am 1. Mai bzw. 1. November.

1. Quartal: Mai/Juni/Juli bzw. November/ Dezember/ Januar

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachl. Unterricht)
Ankommen im System „Seminar“: - Orientierung im Seminar Neu im Kollegium ankommen: - Strategien	• Vorstellen an der Schule • Orientierung vor Ort „Meine Ausbildungsschule“ • Erste Sitzungen der Ausbildungsbeauftragten (ABBA) • Austeilen und Sichten der Inhalte der Begrüßungsmappe (Organigramm des Kollegiums, Schulprogramm, Stundenplan und Zeitraster, Vertretungsunterricht, Aufsichten, Fachcurricula, Medienkonzept, Unfallverhütung, Brandschutzmaßnahmen, Krankmeldungen) • Austeilen der digitalen Endgeräte und erste Einweisung • Gutachten, Kriterien der ABBA, Kooperation mit dem Kollegium, Zeitmanagement • Begleitung einer Klasse, eines Fachkollegen (jeweils 1 Tag) • Schulische Organisation und Dienstrecht (ADO) • Lehrerrolle und Vorbildfunktion	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen K 9a, K 10b	Abläufe im Seminar kennenlernen; Etablierung von Schulgruppen; Zusammenarbeit mit (Fach-) KollegInnen; Rahmenbedingungen für und Anbahnung von Hospitationen und Unterrichtsbesuchen
Pädagogische Tage Vor dem Hintergrund der Leitlinie Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen - Lernbiografie, Lehrerrolle, - Kriterien für	• Schulinterne Curricula • Hospitationsvorbereitung - Durchführung, Dokumentation, Auswertung • Kriterien guten Unterrichts (Vorlage nach Helmke/Meyer)	(E) Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen Ausrichten Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und ausweiten	Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne Q: V

Unterrichtsqualität und – hospitationen	• Stundenverlaufsplan und Ziele	K 5a, U K 1a	
Classroom Management - Prinzipien der Klassenführung - Körpersprache*	• Begleitung der Unterrichtsplanung • Beratungsanlässe in der Schule • Grenzen der Beratung • Umgang mit Unterrichtsstörungen • Schulinterne Regelungen (Hausordnung) • <i>Beratung: Elternsprechtag</i>	(E) Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen. Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten. Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten. K 4a, K 5a-c, K 6a-c	Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion Werte und Normen, rechtliche Vorgaben, Dienstpflichten der Lehrkräfte Demokratisches Lernen Soziales Lernen Mädchen- und Jungenförderung Classroom-Management Konflikt diagnose, Konfliktmanagement Q: V
Intensivtage	• Eigener Unterricht setzt sich fort • erste Unterrichtssequenzen • Festlegung des Ausbildungsunterrichts • praktische Tipps zu Unterrichtsstörungen (schulinterne Regelungen) • <i>Ggf. Teilnahme am Elternsprechtag</i> • <i>Teilnahme an den mündlichen Abiturprüfungen (4. Fach), Hospitationen bei FPA</i>		
Rahmenbedingungen des PG Umgang mit Kritik, innere Haltung und Kommunikation	• Vorbereitung des PG • Selbstevaluation • Durchführung und Nachbereitung	(U) Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten. Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen K 1a-e, K 2a-d, K 3a-b	Richtlinien, Referenzrahmen, Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne. Bildungswissenschaften. Fachwissenschaften, Fachdidaktiken Qualitätskriterien von Unterricht Analyse und Evaluation von Unterricht. Schülerfeedback Q: V; Q: S

Auswertung der Unterrichtshospitationen - Strukturierung und Intentionalität - Kompetenzorientierung (allgemein)	• Begleitung der Reihenplanung • Planung und Durchführung von Unterrichtssequenzen (Zeitmanagement) • Digitale Unterrichtsdokumentation (Klassenbuch, Kursheft) • Classroom Management • Umsetzung der Kompetenzorientierung • Organisation des Abiturs • Einsichtnahme in die Unterlagen zur Korrektur der Abiturklausuren	(U) Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten. Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und ausweiten. K1 a-e, K2 a-d, K3 a/b, K4 a und c (U) Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten K 1a-b, K 2a-b (U) Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten K 2b	Analyse und Evaluation von Unterricht Qualitätskriterien von Unterricht Bildungswissenschaften Fachwissenschaften, Fachdidaktiken Q: V; Q: D; Q: S Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne. Qualitätskriterien von Unterricht. Q: V Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne. Bildungswissenschaften Fachwissenschaften, Fachdidaktiken Q: V; Q: S
Gesprächsführung im Unterricht	• Instrumente der Gesprächsführung, (stumme) Impulse, weiterführende Fragen, Weitergabe des Wortes • Moderation und Diskussionsleitung	(U) Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten K 1a-c,	(U) Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache, Gendersensibler Unterricht

Selbstgesteuertes Lernen der LAA Personenorientierte Beratung	• <i>Teilnahme am vorbereitenden Verfahren (FPA, rechtliche Vorgaben) und an der Durchführung von mündlichen Abiturprüfungen mit anschließender Reflexion</i> • <i>Teilnahme an mündlichen Abiturprüfungen</i> • Reflexion des eigenen Unterrichts und der Lehrerrolle, Umgang mit Schwierigkeiten, Ansätze systemischer Beratung • Methoden der Evaluation • <i>Organisation von Wandertagen und Klassenfahrten</i> • <i>Rechtliche Vorgaben (Wandererlass)</i>	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen K 10c (S) Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren K 9a-c, K,10 a und e	Portfolio Lehrerbildung POB-C, Kollegiale (Fall-)Beratung
Die erste Unterrichtsstunde im Rahmen des selbstständigen Unterrichts	• Einstiege in guten Unterricht • Vor- und Nachbereitung von Übergabegesprächen • Bewusstmachen von Bewertungsmaßstäben von Schüler*innen • Regelung von Formalien (Heftführung (ggf. digital), digitale Bücher) • Lehrerrolle, Vorbildfunktion und dienstliches Verhalten • erste Unterrichtsziele transparent machen	(U) Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten K 1a-e, K 4 a-c	Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne. Bildungswissenschaften Fachwissenschaften, Fachdidaktiken Q V; Q S

Leistungsbewertung allgemein	• Dokumentation von Leistungen • Lernerfolgskontrollen • Notenfindung und Bereiche der sonstigen Mitarbeit, Portfolio • Leistungsbewertung von Klassenarbeiten und Klausuren auf der Grundlage von Fachkonferenzbeschlüssen in Verbindung mit Reflexion effektiven Verwaltungshandelns: Selbst- und Ressourcenmanagement • Grundlagen zur Erstellung von Klassenarbeiten und Bewertungsbögen • Begründung von Leistungsbewertungen • Versetzungsordnungen SI und SII • Umgang mit Lernpläne • Nachprüfungen • Widerspruchsverfahren	(L) Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und-bewertung im Schulalltag umsetzen Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schüler*innen reflektieren Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schüler*innen so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen K 7b,c, K 8a,b,d,e	(L) Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen (L) Richtlinien und Lehrpläne, schuleigene Vereinbarungen zur Leistungsbewertung pädagogischer Leistungsbegriff Begabungsförderung (L) Lern- und Entwicklungsstörungen Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung (Q: V; Q: S; Q: D)
------------------------------	--	---	---

2. Quartal: August/September/Oktober bzw. Februar/ März/ April

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachl. Unterricht)
Classroom Management II Unterrichtsstörungen: Konflikt diagnose und – management	• Aufsichten • Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen • Fallbeispiel und ihre konkrete Bearbeitung (rechtliche Grundlagen) • Arbeiten mit Beobachtungsbögen • Klassenlehreraufgaben und Lerncoaching • Vertiefung: Beratungssystem Schule • Beratungs- und Konfliktgespräche • Schulinterne Vereinbarungen zu erzieherischen Maßnahmen • Konzept der Streitschlichtung	(E) Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen unter Berücksichtigung des individuellen Reflexionshorizontes an Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule im Rahmen gegebener Vielfalt vertreten Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben) Störungen und Konflikte in ihren systemischen sowie individuell voraussetzungsbedingten Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten Außerunterrichtliche Situationen zur Förderung von Stärken erzieherisch wirksam werden lassen K4a, K4b, K4c, K5a, K5b, K5c, K6a, K6c (S)	(E) Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion Werte und Normen, rechtliche Vorgaben, Dienstpflichten der Lehrkräfte Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm) Befunde aus wissenschaftlichen Studien (u.a. Jugend- und Bildungsforschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) Medienerziehung Interkulturelles Lernen Demokratisches Lernen Soziales Lernen Mädchen- und Jungenförderung Classroom-Management Konflikt diagnose, Konfliktmanagement Q: V; Q: D (S) Schulgesetz NRW Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Mitwirkung Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung Index für Inklusion Systematisch angelegte, auch interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm Instrumente der internen und externen Evaluation Netzwerke, virtuelle Plattformen Unterrichten in Kooperation Lehrer gesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement Verwaltungshandeln

		Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen K9a, K9c, K10, K11b, K11d	Q: V; Q: D
Einführung in das Thema: Sprachsensibler Unterricht	• Diagnosebögen in Klasse 5 • Förderunterricht • Konzept des Scaffolding • Sprachensible Schulentwicklung am MGS (Fachcurricula/ schulinternes Konzept) • Maßstäbe für sprachsensiblen Umgang in allen Jahrgangsstufen • Lerninseln	(U) Lehr- und Lernausgangslagen in ihrer heterogenen Komplexität wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zur individuell stärkenorientierten Förderung berücksichtigen, Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich / zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten, Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten, dabei die sprachlichen Niveaus von Alltags- u. Bildungssprache als didaktische Chance integrieren, Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen, Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten im individuellen Kontext der kognitiven, sprachlich gestützten sowie motorischen	(U) Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne, Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung, Qualitätskriterien von Unterricht, Analyse und Evaluation von Unterricht, Schülerfeedback, Konzepte für Gemeinsames Lernen, Demokratisches Handeln, Migrationssensibler Unterricht, Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache Gendersensibler Unterricht, Barrierefreies Lernen, Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter Digitale Medien, schulische Medienkonzepte Kulturelle Bildung, Bewegung und Lernen Q: S; Q: V; Q: D

		Ausdruckspotentiale durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern, voraussetzungsadäquat (bezüglich individueller Rezeptionsfähigkeiten) Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen, Unterrichtsplanung und –durchführung reflektieren und ausweiten K1, K2, K3, K4, K5	
--	--	---	--

Schulische Beratungsanlässe gestalten: Beratung von Schüler*innen und Eltern und Kolleg*innen	• Beratungskonzept der Schule • Soziales Netzwerk und Elternarbeit • Mitwirkungsbestimmungen • Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme, Disziplinarkonferenzen • Beratung als Aufgabe von Schule • Schul- und Berufswahlorientierung und Organisation der Potenzialanalyse • Stufen der Beratung (Fachkolleg*in, Klassenlehrer*in, Schulleitung, Beratungslehrer*in, außerschulische Beratungsinstitutionen) • Durchspielen konkreter Beratungssituationen • Hausaufgabenkonzept • Operatoren von Klausuren • Schulinterne Absprachen	(B) Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen Schüler*innen nach individuellem Rezeptionsvermögen prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung, Schüler*innen und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten Beratungssituationen im Sinne der individuellen Persönlichkeitsförderung reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten an der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen nach Maßgabe des Ausgleiches von Heterogenität mitwirken (z.B. Jugendhilfe, Schulpsychologischer Dienst) K7a-g (L) Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren unter Einbindung der vielfaltsbedingten Heterogenitäten zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen K 7 a-g	(B) Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen Grenzen der Beratung Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen Formen von Feedback Schulisches Beratungskonzept Individuelle Lernberatung Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel Kinderschutz Q: V
--	--	--	--

<i>Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung</i> - Diagnostische Verfahren in der Schulpraxis - Elemente individueller Förderung	• Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Schule und Unterricht • Formen des fächerübergreifenden Arbeitens • Konzepte individueller Förderung • Schüler helfen Schüler • Buddy-Projekt • Lerninseln • schulische Wettbewerbe • Organisation des Selbstlernzentrums	(U) Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen K 1a, K 1c, K1d, K2a-b (L) Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schüler*innen so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen K 7a-d (B) Schüler*innen prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung K 7e, K7f	(U) Bildungswissenschaften Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung Schülerfeedback Q: V (L) Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung Q: V (B) individuelle Lernberatung Q: V
- Kooperative Lernformen	• Methodenkonzepte • Methodenbuch • Einsatz von kooperativen Lernformen	(U) Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern K 1c, K 2a-b, K 3a-b	(U) Konzepte für Gemeinsames Lernen Demokratisches Handeln Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter Demokratisches Handeln Q: V; Q: S

Kollegiale Fallberatung	• Schulmitwirkungsorgane • Lehrerrolle – Rollendistanz/Rollenklarheit • Lernpläne und Lernplangespräche • Warnungen	(S) Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren In schulischen Gremien und mitwirken, dabei weitere Professionen im Zusammenhang gegebener Heterogenitäten als perspektivische Unterstützung einbinden Chancen des Ganztags nutzen und gestalten K9,K10d,K11b	(S) Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung POB-C, Kollegiale (Fall-) Beratung Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement Q: V
Vielfalt an der Schule	• Rechtliche Vorgaben und schuleigene Konkretisierungen zum Thema Vielfalt • Schule der Vielfalt, Schule ohne Rassismus, Chance e.V.	(U) Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten K 1 a-b (L) Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen K 4a-c, K 7a-c	(U) Migrationssensibler Unterricht Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache Gendersensibler Unterricht Barrierefreies Lernen Kulturelle Bildung (L) Kultureller Einfluss Q: V Q: V; Q: S

3. Quartal: November/Dezember/Januar bzw. Mai/ Juni/ Juli

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachs. Unterricht)
Digitales Lernen I – Allgemeine Einführung - Haltung - Was sagt die Unterrichtsforschung? - Rechtliche Grundlagen Elternberatung	• Einführung in das schulische Medienkonzept • Grundlagen der Medienerziehung • Medienausstattung und Umgang mit digitalen Medien • <i>Rollenspiele zur Vorbereitung von Elterngesprächen</i> • <i>Ablauf des Elternsprechtages</i> • <i>Teilnahme am Elternsprechtag im Rahmen des eigenständigen Unterrichts</i>	(U) Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen K 1d, K 1e, K 2b, K 3a, (E) Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten K 5a-c, K 6b, (L) Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren	(U) Digitale Medien, schulische Medienkonzepte; Kulturelle Bildung; Schutz personenbezogener Daten; Informationssicherheit Q: D; Q: V (E) Medienerziehung; Interkulturelles Lernen; Soziales Lernen Q: D; Q: V (L) Datenschutz, Informationssicherheit Q: D; Q: V

Digitales Lernen II - Medienkompetenz – Entwicklung und Bewusstsein - Medienpass - Allgemeine Mediendidaktik - ...	• Einsatz fachspezifischer Software	Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen K 1d, K 1e, K 2b, K 3a, (E) Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten K 5a-c, K 6b, (L) Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren	Medienkonzepte; Kulturelle Bildung; Schutz personenbezogener Daten; Informationssicherheit Q: D; Q: V (E) Medienerziehung; Interkulturelles Lernen; Soziales Lernen Q: D; Q: V (L) Datenschutz, Informationssicherheit Q: D; Q: V
<i>Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung – Elemente der individuellen Förderung</i> - Aufgabenkultur: Konstruktion von Lern- und Prüfaufgaben sowie Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen (ZP)	• Organisation der Erprobungs- und Mittelstufe • Wahlpflichtbereich • Sprachförderung • Schulische Angebote individueller Förderung • Begabtenförderung, Drehtürmodell und weitere Angebote • Lerncoaching • Schulpaten-Modell • Lerninseln • Gender mainstreaming concept • Inklusion am Gymnasium	(U) Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen (L) Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen Individuelle Rückmeldungen zu	(L) Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung (U) Bildungswissenschaften Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung Schülerfeedback (B) individuelle Lernberatung (QV; QD)

		Lernfortschritten und Leistungen der Schüler*innen so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen (B) Schüler*innen prozess- begleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung K 1a, K 1c, K 2a, K 2c-d, K 3a, K 4a, K 7a-c	
Feedback im Sinne von Hattie	• Lehrersprache • Förderung der Kommunikation der Schüler*innen untereinander • Reflexion der Gesprächsführung	(U) Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen K 1a, K 1c, K 2a-b,	(U) Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Pädagogische Diagnostik, Analyse und Evaluation von Unterricht, Schülerfeedback
Direkte Instruktion und das unmittelbare Feedback (s. Hattie)	• Guter Unterricht • Evaluation und Reflexion • Arbeiten in den Fachschaften • Gremien der Schule (Fachschaften, SV) • Selbstbestimmtes Lernen • Klassenrat-Arbeit	(U) Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern K 1c, K 2a, K 3a-b	(U) Konzepte für Gemeinsames Lernen Demokratisches Handeln Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter Demokratisches Handeln (QV; QS)

- Instrumente zur Selbst- und Fremdevaluation-Verfahren des Feedbacks (s.u.a. Stangl)	• Arbeiten mit Feedbackbögen • Einsatz von Diagnosebögen • Reflexion der Lehrerrolle • Klassenleitungstätigkeiten	(U) U-Planung reflektieren und auswerten (L) Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen. (S) Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen. K 1e, K 8e, K 10d, K 11b	(U) Qualitätskriterien von Unterricht, Analyse und Evaluation von Unterricht, Schülerfeedback (L) Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung (S) Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung Instrumente der internen und externen Evaluation
(bedarfsorientierte Wiederholung, Vertiefung, Ergänzungen)	• Reflexion des selbständigen Unterrichts • Beamtenrecht und Schulrecht • Fallbeispiele aus der Schule, schulrechtliche Fragen • Besprechung von Schulrechtsentscheidungen • Grundsatz der Verhältnismäßigkeit • Schulgesetz NRW		

4. Quartal: Februar/März/April

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachl. Unterricht)
<i>Schulisches Lernen aus Sicht der Lernforschung</i> z.B.: Konstruktivistisches Lernen, Motivation, Neurodidaktik, Kognitionspsychologie, „schnelles Denken – langsames Denken“, Theorie der kognitiven Belastung	• Schulstufenspezifische Didaktik • Schulformspezifische Didaktik • Fachdidaktik und fachdidaktische Kompetenzen	(U) Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern K 1, K 2, K 3	(U) Bildungswissenschaften Qualitätskriterien von Unterricht Schülerfeedback Bewegung und Lernen Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter Q: V
Kollegiale Fallberatung (Vertiefung und Übung)	• Fallbeispiele und konkrete Bearbeitung • Gesprächsführung • Gesundheitserziehung • Konzept der Schulsozialarbeit/ Beratungsteam	(S) Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren In schulischen Gremien und mitwirken, dabei weitere Professionen im Zusammenhang gegebener Heterogenitäten als perspektivische Unterstützung einbinden Chancen des Ganztags nutzen und gestalten K10	(S) Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung POB-C, Kollegiale (Fall-) Beratung Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement

<i>Soziale und kulturelle Entwicklung von Schüler*innen</i> - Veränderungen in der Pubertät	• Organisation der Erprobungsstufe • Hausaufgaben-Log-Buch, digitale Heftführung • Ablauf und Organisation der Mittelstufe • Schülerorientierung • Differenzierungskurse • Wahlpflichtbereich 2. Fremdsprache • Diagnoseverfahren • Formen der individuellen Förderung, Begabtenförderung (u.a. Drehtür-Modell)	(U) Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen (E) Unterricht durchgehend als erziehender Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z.B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben) Außerunterrichtlich Situationen erzieherisch wirksam werden lassen. K 1a, K 2b, c, K 4a-c, K 5c, K 6a-c	(U) Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung Gendersensibler Unterricht Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter (E) Befunde aus wissenschaftlichen Studien(u.a. Jugend- und Bildung-forschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) Mädchen- und Jungenförderung Q: V
- Soziale und kulturelle Lebensbedingungen von Schüler*innen	• Schulspezifische Studien	(E) Unterricht durchgängig als erziehender Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten K 4, K 5, K 6	(E) Befunde aus wissenschaftlichen Studien(u.a. Jugend- und Bildung-forschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) Medienerziehung Interkulturelles Lernen Demokratisches Lernen Soziales Lernen Q: V

- Werte- und Moralerziehung: Erziehung zur Toleranz und Demokratie	• Gender mainstreaming concept • Geschichtsfahrt • Interkulturelles Lernen (Moschee-Besuch) • Organisation der Internationalen Klasse • Migrationshintergrund • Klassenrat-Arbeit	(E) Unterricht durchgehend als erziehender Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen. K 5a-c, K 6a, b	(E) Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm) Befunde aus wissenschaftlichen Studien (u.a. Jugend- und Bildung-forschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) Medienerziehung Interkulturelles-, Demokratisches-, Soziales Lernen
	• Wirkungs- und Tätigkeitsbereich der Schulsozialarbeit und des Beratungsteams • Organisation der Sucht- und Aidsprophylaxe des MGS • Zusammenarbeit mit außerschulischen sozialen Organisationen • Struktur der gymnasialen Oberstufe • Verlaufsplanung • Fächerwahlen in den Jahrgangsstufen 9 - 12 • Tätigkeitsfeld der Oberstufenkoordination		Q: V
(bedarfsorientierte Wiederholung, Vertiefung, Ergänzungen)	• Vertiefung: ausführlicher schriftlicher Entwurf • Unterrichtsplanung		

5. Quartal: Mai/Juni/Juli

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachs. Unterricht)
Gewaltprävention in der Schule Mobbing im System Schule / in sozialen Medien	• Organisation und Ablauf von sozialen Projekten in der Schule • Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund • Gewaltprävention		
Schulentwicklung – systemische Aspekte	• Organisation Netzwerk Schule • Arbeitsgemeinschaften des MGS zur Schulentwicklung	(S) Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen In schulischen Gremien mitwirken An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken K 10b, K 10c, K 10f, K 11a, K 11b	Systematisch angelegte, Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm (z. B. Interkulturalität, Digitalisierung) (S) Instrumente der internen und externen Evaluation Netzwerke, virtuelle Plattformen (z. B. LOGI-NEO NRW) Unterrichten in Kooperation Verwaltungshandeln (Q: V, Q: S)

Lehrer*innengesundheit: Selbst-, Ressourcen- und Zeitmanagement	• Umgang mit Stresssituationen und Ängsten • Mediationsverfahren • Kollegiale Fallberatung • Arbeit des Beratungsteams	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen Chancen des Ganztags nutzen und gestalten Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren K 9a-c (E) Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten K 6b-c (B) Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten K 7a	(E) Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion (S) Instrumente der internen und externen Evaluation Unterrichten in Kooperation¹¹³ POB-C, Kollegiale (Fall-)Beratung Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement (E) Classroom-Management Konflikt diagnose, Konfliktmanagement (B) schulisches Beratungskonzept (Q: V)
Ganztag gestalten	• Formen der Übermittagsbetreuung • Arbeitsgemeinschaften • Unterschied offener/gebundener Ganztage • Sporthelferausbildung	(S) Chancen des Ganztags nutzen und gestalten K 9b, K 10g, K 11c	(S) (E) Unterrichten und Erziehen in Kooperation Systematisch angelegte Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm, Fachschaftsarbeit

Vorbereitung „Globales Lernen“	- Fächerverbindender Unterricht - Planung von fächerübergreifenden Unterrichtssequenzen an konkreten Beispielen		
Globales Lernen Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	Projektunterricht	(E) Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten (S) Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen K 5, K 11c	(E) Interkulturelles Lernen Demokratisches Lernen Soziales Lernen (S) Systematisch angelegt, auch interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm Unterrichten in Kooperation Q: V
Prüfungsvorbereitung	- Erörterung der Handlungsfelder mit Fokus auf die konkrete Schule und das Schulprogramm - Durchführung von Prüfungssimulationen - Einübung in Themen des Kolloquiums - Einsprechthema/ Kurzvortrag		
Prüfungsvorbereitung	- Vertiefung: Schulmitwirkungsorgane - Schulmitwirkungsgesetz: Organe der Schulgemeinde und ihre Aufgaben - Aufgaben und Struktur der verschiedenen Konferenzen - SV-Arbeit		
(bedarfsorientierte Wiederholung, Vertiefung, Ergänzungen)	Prüfungsvorbereitung mit Fokus auf die konkrete Schule und das Schulprogramm		

6. Quartal: August/September/Oktober

Überfachliche Ausbildung	Ausbildung an der Schule	Handlungssituationen im Handlungsfeld/ Kompetenzen und Standards	Mögliche inhaltliche Bezüge / Querschnittsthemen (Q: V Vielfalt; D Digitales Lernen; S sprachs. Unterricht)
Bewerbungsverfahren	• Examen – Was nun? • Bewerbungsverfahren • Einübung in Bewerbungsgespräche		Verfahren der Bezirksregierung/ Bewerbungsgespräche
Wahlpflichtangebote mit dem Schwerpunkt Handlungsfeld S	• Schulsozialarbeit • Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit externen Stellen • Berufseinstiegsphase • Auseinandersetzung mit der Rolle des Berufsanfängers • Lehrer*innengesundheit • Rollensicherung	(S) Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die Systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen S K 9,10,11 In schulischen Gremien mitwirken S K 9,10,11 Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen S K 9,10,11 Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen S K 9,10,11	Die Angebote variieren je nach aktuell möglicher Kooperation mit externen und internen Partnern sowie Angeboten der LAAs für LAAs: • Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle der Stadt Hagen • Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen • Polizei: Gewalt- und Drogenprävention, Extremismus, Opferschutzbeauftragter • Krisenbegleitung (Trauerbegleitung/ Notfallseelsorge) – Konfrontation mit existentiellen Situationen • SAP: Soziale Ansprechpartner*innen für Lehrer*innen • muTiger-Stiftung • Steuergruppenarbeit als wesentliches Element der Schulentwicklung • Professionelle Fachkonferenzarbeit und kollegiale Hospitation als wesentliches Element der Unterrichts- und Schulentwicklung • Erste Hilfe in der Schule • Maßnahme des Landes NRW: Qualifizierung von GyGe-Lehrkräften für die Grundschule • Bewerbungstraining „fit for job“; GEW und Philologenverband • Mobbing in der Schule - Gewaltprävention

„Schule der Vielfalt“	• Reflexion der Zusammenarbeit im System Schule (z.B. Projektarbeit, Arbeitsgemeinschaften, Fachkonferenzarbeit) • Mitwirkungs-gremien im System Schule (Lehrerrat, Schulkonferenz, etc.)	(V) Lehrer*innen aller Lehrämter und in allen Schulformen... ... erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden ... nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen K 10a, K 10b, K 10g	Index für Inklusion Befunde aus wissenschaftlichen Studien (u. a. Jugend- und Bildungsforschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) • Q: V
Einsichtnahme in die Aufgaben anderer Schulformen oder Schulstufen (§12 OVP)	• Vergleich Gymnasium/Gesamtschule • Sekundarschulen • Berufskollegs	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen S K9,K10 U-E-L-B-S K 1-11	Übergänge gestalten: Im neuen Kollegium ankommen / Strategien der sinnvollen Beobachtung Selbst- und Ressourcenmanagement S Sprachsensibler Unterricht V Vielfalt in Schule und Unterricht
Einsichtnahme in die Aufgaben anderer Schulformen oder Schulstufen (§12 OVP) – Auswertung	• Reflexion der Einsichtnahme in andere Schulformen	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen S K9,K10	Instrumente der internen Evaluation

Übergänge gestalten: Im System Seminar auschecken – Evaluation der Seminararbeit	• Evaluation der Ausbildung über digitale Auswertungstools (SEfU, Edkimo) • Reflexion der ABBA-Tätigkeit	(S) Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen S K9,K10	Übergänge gestalten: Im neuen Kollegium ankommen (Strategien, Lehrer*innengesundheit) und im System Seminar auschecken (Evaluation der Seminararbeit) Instrumente der internen und externen Evaluation Selbst- und Ressourcenmanagement
--	---	--	---

(K = Kompetenzen des Kerncurriculums, OVP 2016)

Gestufte Kompetenzraster

Das **gestufte Kompetenzraster** für Referendar*innenausbildung am ZfsL Hagen Gy/Ge stellen wir Ihnen bei Ausbildungsbeginn zur Verfügung.

6. Evaluation

Die Evaluation an der MGS ist systemisch angelegt. Sie bezieht sich auf wesentliche Elemente der schulpraktischen Ausbildung:

- Ankunft in der Ausbildungsschule
- Gestaltung der Hospitationsphase
- Einsatz und Unterstützung im selbstständigen und im Ausbildungsunterricht
- Gestaltung des Ausbildungsprogramms und Einsatz der Ausbildungsbeauftragten
- Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen im Rahmen der Ausbildung an der Schule
- Ausbildungsbegleitung durch die Schulleitung
- Grundsätzliches zur Ausbildung an der Schule

Die systemische Evaluation wird regelmäßig am Ende folgender Ausbildungsquartale mithilfe digitaler Unterstützung (SEfU, Edkimo) durchgeführt:

- **am Ende des dritten Ausbildungsquartals:** Ankunft in der Ausbildungsschule, Gestaltung der Hospitationsphase, Einsatz und Unterstützung im selbstständigen Unterricht und im Ausbildungsunterricht, Gestaltung des Ausbildungsprogramms und der Einsatz der Ausbildungsbeauftragten, Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen im Rahmen der Ausbildung an der Schule, Ausbildungsbegleitung durch die Schulleitung
- **am Ende der Ausbildung:** Einsatz und die Unterstützung im selbstständigen und im Ausbildungsunterricht, Gestaltung des Ausbildungsprogramms und der Einsatz der Ausbildungsbeauftragten, Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen durch die Ausbildung an der Schule, Ausbildungsbegleitung durch die Schulleitung, Grundsätzliches zur Ausbildung an der Schule

Im Sinne der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden die Ergebnisse der Evaluation zur Überarbeitung des Ausbildungsprogramms und zur Optimierung der Ausbildungsarbeit unter Einbeziehung aller an der Ausbildung Beteiligten genutzt.